

JANUAR 2022

Glosemeyers Rückblick

„Wolfsburg im Herzen,
Niedersachsen im Blick“

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

Ein Monat ist dieses neue Jahr nun wieder – oder vielleicht schon – alt. Die entspannten Feiertage zum Krafttanken sind vorbei und die Arbeit geht weiter. Ich hoffe, dass Sie sich alle etwas erholen konnten und Kraft gesammelt haben für das Jahr 2022! Bei den anstehenden Themen und Problemen, die uns im Kleinen, wie auch im Großen beschäftigen, ist es wichtig, ausgeglichen zu sein.

So steht neben der Zukunft des VW-Werks auch die nachhaltige Stärkung unserer Innenstadt weiterhin auf meiner Agenda, weshalb ich mich weiterhin im Landtag für Wolfsburg stark machen werde!

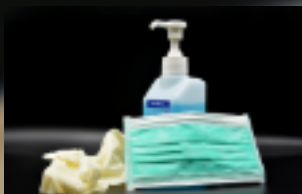
Aber auch auf Landesebene steht in diesem Jahr eine Menge an: Beginnend mit der Stärkung der Wirtschaft, über die nachhaltige Bewältigung der Pandemiefolgen, bis hin zur Landtagswahl am 09. Oktober.

Es liegt viel vor uns, aber manchmal lohnt auch ein Blick in die Vergangenheit: Wir haben gemeinsam bereits viel erreicht, sei es bei der Abschaffung der Kita-Gebühren oder die Stärkung unserer Polizei. Darauf können wir stolz sein. Ich bin mir sicher, dass wir auch die zukünftigen Ereignisse meistern werden – denn zusammen sind wir stärker.

*Ihre
Immacolata Glosemeyer*



Land unterstützt Wolfsburger
Kultureinrichtungen



Corona-Sonderausschuss übergibt
Bericht an Landtag



60 Jahre Italien in Wolfsburg

© Andreas Glöckner/Pixabay



Finanzielle Unterstützung vom Land: Wolfsburgs Kultureinrichtungen erhalten auch 2022 wieder verschiedene Förderungen.

„Wir nehmen die Kultur in den Fokus!“ - Landesunterstützung für den Wolfsburger Kunstverein und das Tanzende Theater

Auch in diesem Jahr stärkt die Landesregierung wieder die Kulturlandschaft mit zahlreichen Förderungen und Ausschreibungen. Neben diversen Investitions- und Strukturförderungen unterstützt das Land auch gezielt Projekte. Davon profitieren in Wolfsburg sowohl der Kunstverein als auch das Tanzende Theater.

„Unsere Kultureinrichtungen sind wichtige Orte, an denen Gemeinschaft und Identität entstehen und Begegnungen ermöglicht werden“, erklärt dazu Immacolata Glosemeyer, „mit der Förderung unterstreichen wir noch einmal die Wichtigkeit der Kultur.“

Projektförderung für das Tanzende Theater

So erhält das Tanzende Theater in Wolfsburg in diesem Zug eine Projektförderung über 12.000 Euro für das Projekt „Was ist ein gutes Sterben?“.

Für Glosemeyer zeigt das noch einmal, welchen Stellenwert das Tanzende Theater nicht nur für Wolfsburg hat: „Die Menschen brauchen Orte,

um zu diskutieren und kreativ zu sein. Dieser Bedarf wächst. Das zeigen die Fragen der Menschen an unser Zusammenleben und an unsere gemeinsame Werte und Ziele. Das Tanzende Theater hat dabei immer eine herausragende

Rolle gespielt, um diese Fragen zu beantworten.“

Insgesamt unterstützt das Land 54 soziokulturelle Projekte mit rund 990.000 Euro. Davon werden rund 477.000 Euro direkt vom Niedersächsischen Ministerium

für Wissenschaft und Kultur und weitere 513.000 Euro über den Landesverband Soziokultur Niedersachsen im ersten Halbjahr 2022 zur Verfügung gestellt.

Kunstverein erhält 65.000 Euro

Aber auch der Kunstverein kann sich über eine

”

Unsere Kultureinrichtungen sind wichtige Orte, an denen Gemeinschaft und Identität entstehen und Begegnungen ermöglicht werden

KURZ NOTIERT

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur stellt für die Förderung von Kunst und Kultur in Niedersachsen entsprechende Fördermittel bereit. Aber auch kulturnahe Bereiche, wie zum Beispiel die Landesbibliotheken und die Erwachsenenbildung werden durch das Ministerium gefördert.

Drei Säulen bilden die Basis der Kulturförderung:

1. Die **institutionelle Förderung** von Kultureinrichtungen, von sechs Landesmuseen, drei Staatstheatern, sowie von Kulturfachverbänden, wie dem Landesverband der Kulturellen Jugendbildung, dem Landesverband der Kunstschulen oder der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur und weiteren.

2. Die **Projekt- und Programmförderung**. Hier werden innovative und teilhabeorientierte Kulturprojekte mit Modellcharakter, gefördert. Die Fördersumme beträgt dabei meist über 10.000 Euro.

3. Die **regionale Kulturförderung** mit den Landschaften und Landschaftsverbänden, die mit Mitteln des Landes Kunst und Kultur vor Ort fördern und meistens eine Fördersumme von unter 10.000 Euro vergeben.

Für alle Projektförderungen aus Landesmitteln, die in den Geschäftsbereich des Ministeriums fallen, sind unter Einhaltung bestimmter Fristen entsprechende Anträge zu stellen.

Auf den **entsprechenden Seiten des Ministeriums** finden sich alle Anträge, Fristen und Voraussetzungen.

Förderung im Jahr 2022 freuen. In diesem Jahr erhält die Institution eine Förderung in Höhe von 65.000 Euro des Landes. Damit würdigt man die herausragende Rolle in der Vermittlung von Kunst und Kultur, wie die SPD-Landtagsabgeordnete erläutert.

„Der Wolfsburger Kunstverein ist eine der ältesten Kunsteinrichtungen in unserer Stadt“, betont die Landtagsabgeordnete, „in all den Jahren hat der Kunstverein dabei eine tragende Rolle bei der Präsentation und Vermittlung von moderner Kunst gespielt.“

Fokus auf Dialog und Vermittlung

Die Landespolitikerin freut sich dabei besonders über den Dialog, den man im Umgang mit Kunst und Kultur hier erleben kann. Der Wolfsburger Kunstverein trage insbesondere mit seinen innovativen Vermittlungsprogrammen zu einer Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst bei, so Glosemeyer weiter.

„Mit der Förderung für das kommende Jahr sichern wir diese Arbeit ab und unterstützen das vielfältige Angebot im Bereich der kulturellen Bildung“, so Glosemeyer abschließend.

Mit insgesamt über 900.000 Euro fördert das Land Niedersachsen so neben dem Wolfsburger Kunstverein noch 24 weitere Kunstvereine. Gefördert werden dabei Ausstellungsprogramme, die eine hohe Qualität haben und eine qualifizierte Vermittlung beinhalten.

Unterstützung auch für freie Theater

Das Land unterstützt aber auch erneut die professionellen freien Theater mit knapp einer Million Euro. 470.000 Euro davon entfallen auf die Förderung von 26 Produktionen, mit 505.000 Euro pro Jahr werden 21 Theater für drei Jahre konzeptionell gefördert.

Diese jährliche Projektförderung dient dazu, die Vielfalt des kulturellen Angebots in Niedersachsen sicherzustellen. Diese Theater setzen sich dabei in ihren Produktionen mit aktuellen Themen in kreativer Weise auseinander, wie Glosemeyer erläutert.

Interessierte Theater können ihre Anträge auf Projektförderung für das kommende Jahr (2023) noch bis zum 15. Oktober 2022 **online auf der entsprechenden Website** stellen.

© Klaus Hausmann/Pixabay



Corona-Sonderausschuss hat Bericht übergeben

In diesem Monat hat der Sonderausschuss „Pandemie“ seinen Bericht an die Landtagspräsidentin übergeben. In 14 Monaten und über 60 Experten-Anhörungen analysierten die Mitglieder die bisherige Bekämpfung der COVID-19-Pandemie von Landesregierung und Parlament und zogen daraus Lehren für die zukünftige Krisenbewältigung.

„Wir stecken natürlich immer noch mitten in der Pandemie und prüfen gemeinsam mit der Landesregierung weiterhin sorgfältig jede Maßnahme“, erklärt Immacolata Glosemeyer, „dennoch haben wir in den vergangenen Monaten bereits viele Erfahrungen gesammelt. Vieles hat gut funktioniert – das zeigen auch unsere relativ niedrigen Infektionszahlen in Niedersachsen.“

Schwerpunkt: Gesundheitsschutz

Einen Schwerpunkt sieht der Ausschuss in einer Stärkung des Gesundheitsschutzes, erklärt Glosemeyer: „Insgesamt haben unsere Krankenhäuser und der Öffentliche Gesundheitsdienst eine hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Zugleich sehen wir aber auch,

dass die Pandemie das Personal in höchstem Maße belastet.“

Alle Maßnahmen der Pandemiebekämpfung stehen regelmäßig auf dem Prüfstand, da die Entwicklung äußerst dynamisch verläuft. Als

”

Wir stecken natürlich immer noch mitten in der Pandemie und prüfen gemeinsam mit der Landesregierung weiterhin sorgfältig jede Maßnahme.

Beispiel für die oft schwierige Abwägung von Maßnahmen wird oft die Situation in Pflegeheimen genannt. Einerseits mussten die vulnerablen Bewohnerinnen und Bewohner besonders vor dem Virus geschützt werden,

andererseits brauchen diese Menschen auch soziale Nähe. „Solche sensible Überlegungen werden wir auch in Zukunft immer wieder neu bewerten müssen“, betont die Landtagsabgeordnete.

Lehren aus der Anfangsphase ziehen

Mit Blick auf die Anfangsmonate der Pandemie fordert die SPD-Politikerin eine intelligente

Notfallreserve: „Die Knappheit von Masken, Schutzausrüstung und Ähnlichem darf sich nicht wiederholen. Daher fordert der Sonderausschuss den Aufbau einer bundesweiten, umlaufenden Bevorratung, um künftig schneller auf pandemische Entwicklungen reagieren zu können.“

In diesem Zuge hat der Sonderausschuss auch die Auswirkungen auf den Bildungsbereich unter die Lupe genommen. Eine wichtige Lehre dabei ist, dass die Schulen und Bildungseinrichtungen keine Treiber der Pandemie seien.

„Daher setzen wir nun auf Präsenzunterricht, wenn er möglich ist“, so Glosemeyer, „aber die Pandemie hat aber auch gezeigt, dass wir bei der Digitalisierung noch besser werden müssen. Mit dem DigitalPakt Schule mit einem Volumen von über 500 Millionen Euro sind bereits vor der Pandemie grundlegende Verbesserun-

gen in die Wege geleitet worden. Bei Um- und Neubauten von Schulen werden die gesammelten Erfahrungen des effektiven Infektionsschutzes in Zukunft ebenfalls eine wichtige Rolle spielen.“

Soziale Ungleichheit als eine Folge

Einen besonderen Fokus lag auch auf den sozialen Folgen der Pandemie. Die Pandemie habe die sozialen Unterschiede in unserer Gesellschaft offengelegt, da besonders sozial benachteiligte Gruppen doch stärker von den Folgen der Pandemie betroffen seien, wie Glosemeyer erläutert.

Gerade Familien brauchen unter den Herausforderungen einer Pandemie ein verlässliches Netz von Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Das gelte vor allem für Kinder und Jugendliche, die stark unter den Kontaktbeschränkungen gelitten haben.



„Wir lassen die Studierenden nicht alleine!“ – Land verlängert die Regelstudienzeit

Dank des eng abgestimmten Handelns von Landesregierung, Landtag, Hochschulgremien und Gesundheitsämtern ist es gelungen, den Präsenzbetrieb im laufenden Wintersemester weitgehend aufrechtzuerhalten. Die nun rasant steigenden Omikron-Fallzahlen könnten aber dazu führen, dass sich die Abnahme von

Prüfungen erneut als schwierig. Daher soll die Regelstudienzeit in Niedersachsen wie bereits für die vergangenen drei Semester auch für das Wintersemester 2021/2022 um ein Semester verlängert werden.

„Die Entscheidung des Ministeriums ist ein wichtiger Schritt für alle Studierenden“, erklärt die Wolfsburger Abgeordnete Immacolata Glosemeyer. Obwohl in den letzten Monaten wieder vermehrt Präsenzveranstaltungen möglich, hatten Studierende und Lehrende dennoch täglich mit Einschränkungen zu kämpfen. Auch die für das erfolgreiche Studieren notwendigen sozialen Kontakte konnten kaum stattfinden.

„Insbesondere BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger profitieren von der erneuten Verlängerung“, betont Glosemeyer noch einmal die Bedeutung der Entscheidung, „Sie behalten bei pandemiebedingter, längerer Studienzeit ihren Anspruch auf Förderung, auf den viele für die Sicherung ihres Lebensunterhalts angewiesen sind.“



60 JAHRE ITALIEN *IN WOLFSBURG*

Von Kalabrien nach Wolfsburg

Die Geschichte meiner Familie

Mein Vater ist, wie viele Italiener, im Zuge des Anwerbeabkommens nach Wolfsburg gekommen. In seiner Heimat Kalabrien war die wirtschaftliche Situation sehr schlecht.

Seine Familie hatte einen großen landwirtschaftlichen Betrieb, der vielen Menschen in der Umgebung Arbeit gegeben hat, aber nach dem zweiten Weltkrieg und der Wirtschaftskrise wurde es immer schwieriger. Viele verließen ihre Heimat und versuchten ihr Glück im Ausland, Argentinien, Frankreich, Amerika, Schweiz, und auch Deutschland.

Ein besseres Leben in Deutschland

Als er meine Mutter heiratete und ich unterwegs war, entschloss er sich nach Deutschland zu kommen, um seiner Familie ein besseres Leben zu ermöglichen. So führte seine erste Reise außerhalb Italiens ihn nach Wolfsburg, um hier seinen Arbeitsvertrag bei VW zu unterschreiben. Er hat damals meine Mutter und mich sehr schnell nachgeholt, da er nicht ohne seine Familie sein wollte.

Noch heute bewundere ich ihren Mut; gab es damals kein Internet, Handy auch kein Fernsehen für alle, wo man sich hätte erkundigen können, was denn da genau auf einen zu kommen würde.

So paradox es klingen mag, aber Deutschland war ein fernes Land von dem man nur wusste, dass es dort kalt und die Sprache rau ist – und man dort gut verdiente, wenn man fleißig war.

So waren wir dann zu dritt in einem fremden Land, ohne Freunde und ohne Familie, aber meine Eltern und ich hatten Glück, denn wir

zogen zur Untermiete bei einer jungen deutschen Familie ein, welche selber Kinder hatte.

Die Frauen kamen schnell in Kontakt über die Kinder, meine Mutter und ich lernten schnell Deutsch und mein Vater fuhr mit dem Vermieter zur Arbeit und lernte so auch die Sprache.

Mit dieser Familie sind wir noch heute eng befreundet und empfinden es noch heute als größtes Glück und sind sehr dankbar, dass sie uns in einer Zeit in ihr Leben gelassen haben, in der es nicht selbstverständlich war.



Mein Vater und ich – dankbar für unsere „neue“ Heimat.

Trotz der Entfernung eng verbunden

Das verdiente Geld half unter anderem dabei, dass seine Brüder studieren konnten, was sie ihm auch immer gedankt haben. Das zeigte sich bei jedem Familienurlaub, wo es so war, als hätte er die Familie nie verlassen.

Mein Vater war immer politisch, gesellschaftspolitisch und kulturell interessiert. Bei uns wurde am Küchentisch über Politik gesprochen und gelegentlich auch gestritten.

Das hat mich sehr geprägt und da war es für mich nur logisch, mich selbst politisch zu engagieren. Er war sehr stolz, darauf, dass seine Tochter die Stadt in dem Land vertreten darf, in dem er als „Gastarbeiter“ vor 60 Jahren angekommen war.

Für meinen Bruder und mich war und ist Wolfsburg von Anfang an unsere Heimat und für meine Eltern, sie es im Laufe der Zeit geworden.

„Wir halten Wort“ – Unterstützung für Veranstaltungs- und Schaustellbranche

Ab dem 26. Januar kann sie beantragt werden: Die Unterstützung für Unternehmen oder Soloselbstständige des Schaustellergewerbes und der Veranstaltungswirtschaft. Damit setzt die SPD-geführte Landesregierung eine versprochene Förderrichtlinie um.

Wie Immacolata Glosemeyer berichtet, können die Unternehmen damit die Überbrückungshilfe III und III Plus aufstocken: „Damit reagieren wir auf den gesteigerten Bedarf aufgrund der zurückgegangenen Kundenzahlen. Durch den teilweisen Ausfall des wichtigen Weihnachtsgeschäfts sind viele Unternehmen besonders durch die Umsatzeinbußen betroffen.“

Defizit soll kompensiert werden

Um dieses Defizit zu kompensieren, hat das Land nun die entscheidende Förderrichtlinie veröffentlicht. „Insgesamt stehen 25 Millionen

Euro als Liquiditätshilfe bereit“, erklärt Glosemeyer, „die Gelder sollen dabei unbürokratisch und schnell ausbezahlt werden.“

Gefördert werden kleine und mittlere Unternehmen, sowie Soloselbstständige mit Sitz oder Betriebsstätte in Niedersachsen, die von Januar bis Juni 2021 und/oder Juli bis Dezember 2021 gegenüber 2019 infolge der Coronapandemie erhebliche Umsatzverluste erlitten haben. Voraussetzung für die Aufstockung ist ein bereits bewilligter Antrag auf Überbrückungshilfe III oder III Plus.

Weitere Informationen zum Förderprogramm und den Voraussetzungen finden sich **auf der Seite der NBank**.

5 Jahre Landeszentrale für Politische Bildung – ein Baustein für die Demokratie

Die niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung hat im Januar ihr 5-jähriges Bestehen gefeiert. Seitdem der Landtag auf Betreiben der SPD-Fraktion die Wiedergründung einstimmig beschlossen hatte, leistet die Landeszentrale einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie, wie die Wolfsburger Landtagsabgeordnete berichtet.

„Gerade in Zeiten der Polarisierung, wie wir sie momentan erleben, ist die politische Bildung der jungen Menschen von unschätzbbarer Bedeutung“, erklärt Glosemeyer. Mit Blick auf die steigenden Zahlen an antisemitischen und de-

mokratiefeindlichen Äußerungen und Taten, sei es wichtig, hier einen Ruhepol zu bieten.

Digitale Angebote für junge Zielgruppe

„Nur, wer um die demokratischen Prozesse und die wechselvolle Geschichte unseres Landes weiß, kann Fake News und Extremismus als solche erkennen“, so die Landespolitikerin weiter, „dabei spielen die digitalen Angebote, die die Landeszentrale bereits vor der Coronapandemie ausgebaut hat, eine wichtige Rolle. Sie begeistern viele junge Menschen zum Mitmachen.“

KONTAKT ZU MIR

Wahlkreisbüro in Wolfsburg:
Goethestraße 48
38440 Wolfsburg
Telefon:
05361-8905291
E-Mail:
info@immacolata-glosemeyer.de
Internet:
www.immacolata-glosemeyer.de

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Immacolata Glosemeyer, MdL
Layout:
Maurice Semella
Redaktion (Texte und Bilder, wenn
nicht anders vermerkt):
Kristina Harings, Tobias von Gostomski und Maurice Semella



Zum Schluss...

Kalte Jahreszeit, warme Getränke! Wir alle lieben es doch, bei diesen nasskaltem Schmuddelwetter mit einem warmen Heißgetränk entspannt unsere Zeit zu verbringen.

Was passt da besser als ein leckerer „Gute-Laune-Tee“, der schnell selbst gemacht ist? Der hilft dabei nicht nur die Dunkelheit im Winter zu vertreiben, sondern lädt auch ein, einmal selbst mit Kräutern zu experimentieren!

Dabei bieten sich Pflanzen, wie das Johanniskraut oder die Zitronenmelisse sehr gut an, um als kleines Wundermittel gegen leichte Gemütsverstimnungen zu wirken.

Dazu einfach die gewünschten Kräuter in getrockneter Form einkaufen, Wasser aufsetzen und mit einer Teesieb das selbstgemachte Hausmittel filtern. Und wenn im Sommer dann noch der Garten ruft, kann man hier gleich die neuen Lieblingskräuter heranziehen und für den Winter trocknen.

Na dann: Viel Spaß beim Ausprobieren!